

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1474-1494.

Der Wille GOTTes nach dem Gesetz und nach dem Evangelio. [Predigt] Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten zu Hachenburg auf dem Wester=Walde, Anno 1717.)

Francke, August Hermann

1724

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

1474 Am XVIII. Sonnt. nach Trinit. Matth. XXII, 34-46.

sie von dir trennen kan, und also siegen und triumphiren vor deinem
Thron ewiglich. Das gib aus Gnaden, o Herr JESU,
um deines Namens willen.
Amen!

Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten zu Hachenburg auf dem Wester-Walde, Anno 1717.)

Der Wille Gottes nach dem Gesetz und nach
dem Evangelio.

JESUS Christus gestern und heute / und derselbige auch in Ewig-
keit! Dessen Gnade und Wahrheit waite über uns immerdar /
und demselbigen sey Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen!



Sich liebt in dem Herrn, Es spricht Christus unser Heyland
Joh. 7, 17. So iemand will des Willen thun, (der
mich gesandt hat, v. 16.) der wird innen werden,
ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir
selbst rede. Man hätte gedencen mögen, wenn gleich
ein Mensch den andern von der Göttlichkeit der Lehre der
heiligen Schrift nicht überzeugen könnte: so würde dennoch
Christus selbst alle Menschen, wie sie auch beschaffen wä-
ren, leicht überzeugen können. Gleichwol fand sich, da
der Sohn Gottes, der die Weisheit selbst war, hervor trat und die göttliche
Lehre führte, daß viele Menschen, und insonderheit die Pharisäer und Schriftge-
lehrten, von denen mans am wenigsten hätte dencken mögen, sich von der Göttlich-
keit seiner Lehre nicht überzeugen ließen. So zeigt nun unser Heyland in den an-
geführten Worten an, woher es komme, daß auch die Weisheit selbst solche Men-
schen nicht zur Überzeugung bringen möge, die in einen Widerspruch gegen die
Wahrheit treten; und lehret uns, diß sey die Ursach, daß sie den Willen nicht ha-
ben, das zu thun, was Gottes Wort von ihnen fordert, sondern, daß sie viel
mehr ihr Herz, Sinn und Gemüth dahin gehen lassen, der Sünde zu dienen, und
dem zu folgen, was ihnen ihre verderbte Vernunft und ihr Fleisch und Blut an
die Hand giebet.

Darum

Der Wille Gottes nach dem Gesez und Evangelio. 1475

Darum spricht er: So iemand will des Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von GOTT sey, oder ob ich von mir selbst rede: Als wolte er sagen: Wenn ein Mensch nur diese Aufrichtigkeit gegen sich selbst beweiset, daß er nicht aus blossem Vorwitz das Wort Gottes hören will, sondern es ihm darum zu thun seyn läßt, daß seiner Seelen geholfen werden möge: so wird Gott auch schon seinen Segen und seine Gnade dazu geben, daß er die Kraft an seinem Herzen fühlen, und also innen werden wird, daß die Lehre aus Gott sey, und daß der, so das Wort redet, nicht von ihm selber rede, sondern die göttliche Wahrheit vortrage, die von Gott zu seiner Seligkeit gemeinet ist.

Dafern aber der Mensch zwar die Predigten immer höret, nimmer aber der göttlichen Gnaden-Wirkung so weit Raum läßt, daß er den Willen in seine Seele fasse, der Wahrheit gehorsam zu werden: so bleibet er immer im Zweifel, ob ein Gott sey, ob Christus der wahre Messias sey, ob derselbe wahrer Gott und wahrer Mensch sey, ob die heilige Schrift das wahre Wort Gottes sey, dadurch man selig werde, so mans glaube und demselben gehorche, u. s. w. In des lieget doch die Schuld nicht an Gott, noch an seinem Wort, als ob das so unverständlich, oder so unkräftig sey; sondern sie liegt bloß am Menschen und an der verkehrten Art seines Herzens, nach welcher er prätendiret, daß Gott gleichsam ein Wunder an ihm thun, ihn, so zu reden, bey den Haaren in den Himmel ziehen und wider seinen Willen und Danck befehlen solle; da doch Gott der HERR sein Gnaden-Reich also geordnet hat, daß in demselben nichts gezwungenes statt haben kan. Denn wie es sein ewiger Liebes-Wille ist, daß er uns selig machen will; also wird an unserer Seiten erfordert, daß wir uns durch den Geist seiner Gnaden, der sich zugleich mit dem Wort in unsere Herzen einsetzet, neigen lassen, dem HERRN unserm Gott, und dem Wort der Wahrheit gehorsam zu werden.

Nun dieses, Geliebte in dem HERRN, haben wir insonderheit an dem heutigen Tage wohl zu erwägen, diereil uns in dem ordentlichen Sonntags-Evangelio der Wille Gottes beydes nach dem Gesez und nach dem Evangelio vorgestellt wird. So wecken wir uns denn ja billig zuvörderst dazu auf, daß wir mit einander aufmerksam seyn und diesen Willen Gottes erkennen lernen. Es würde uns aber solches, nach dem Ausspruch unsers Heylandes, noch nichts helfen, so wirs gleich hörten und aufs beste erkennen lerneten. Darum haben wir uns zugleich auch dazu zu erwecken, daß wir vor allen Dingen ein geneigt und willig Herz, den Willen Gottes, unsers himmlischen Vaters, zu thun, mit zu dem Gehör des Wortes bringen mögen. So, so werden wir dann innen werden, daß beyde das Gesez und das Evangelium eine göttliche Lehre sey; so werden wir die

Kraft der göttlichen Wahrheit an unsern Herzen, zu einer seligen Veränderung derselben und zu unserm ewigen Hehl, erfahren.

Darum laßt uns denn gleich anfangs erkennen, daß wir von Natur zu allen diesen Dingen untüchtig sind, und was wir tüchtig seyn sollen, von GOTT kommen muß. (2 Cor. 3, 5.) Der will darum gebeten seyn, daß er uns das Herz aufthue, wie dort der Lydia, damit wir acht haben auf das, was geredet wird, (Ap. Gesch. 16, 14.) und also den edlen Samen des Worts in die wohl zubereitete Furche unsers Herzens fein einstreuen lassen, auf daß derselbe so dann auch recht unter sich wurzeln, und über sich seine Frucht zur Ewigkeit tragen möge. Lasset uns denn hierum GOTT den HERRN herzlich und demüthiglich anrufen in dem Gebet, das uns unser Heyland selbst gelehret hat: Vater unser &c.

TEXTVS.

Matth. XXII, 34-46.

Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? JESUS aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOTT, deinen HERRN, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Diß ist das vornehmste und grössste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragete sie JESUS, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wess Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HERRN? da er saget: Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen HERRN nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.



Stehete in dem HERRN, Unter andern Bitten des Vater Unfers, die wir jetzt vor GOTT gebracht, war auch diese, welche in der Ordnung die dritte ist: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf